



Schweizerische Gesellschaft für Geschichte
Société suisse d'histoire
Società svizzera di storia
Societad svizra d'istorgia

Dr. Flavio Eichmann
Villemattstrasse 9
CH-3007 Bern
T +41 (0)31 381 38 21

generalsekretariat@sgg-ssh.ch
www.sgg-ssh.ch

Bundeskanzlei
Bundeshaus West
CH-3003 Bern

Bern, 27. April 2026

Stellungnahme zur geplanten Auflösung des Schweizerischen Wissenschaftsrates (SWR)

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir bedanken uns für die Möglichkeit, zur Neuordnung der ausserparlamentarischen Kommissionen im Rahmen der Überprüfung 2025 und insbesondere zur Zukunft des Schweizerischen Wissenschaftsrates (SWR) Stellung nehmen zu können.

Der Bundesrat hat am 28. Januar 2026 beschlossen, dem Parlament die Auflösung des Schweizerischen Wissenschaftsrates (SWR) zu beantragen, mit dem Argument, dass seine Beratungsleistungen durch veränderte Rahmenbedingungen nicht mehr benötigt werden. Die Schweizerische Gesellschaft für Geschichte (SGG), die nationale Fachvereinigung der Historikerinnen und Historiker, spricht sich mit Nachdruck gegen diesen Antrag des Bundesrates aus.

Ein Milizgremium mit ausgewiesener Wirtschaftlichkeit und Effizienz

Der SWR ist ein für die Schweiz typisches Milizgremium, das seine wichtigen Beratungsleistungen vergleichsweise kostengünstig erbringt. Seine Mitglieder sind ausgewiesene Expertinnen und Experten in ihren Fachdisziplinen, und sie kommen aus unterschiedlichen Institutionen wie Universitäten, ETH, Fachhochschulen und der Privatwirtschaft. Ihre Leistungen werden allein über Spesen und Taggelder entschädigt, sie handeln mit anderen Worten praktisch ehrenamtlich. Mit der Auflösung des SWR wären keine

Spareffekte verbunden – im Gegenteil: Die wegfallende Expertise müsste durch deutlich kostspieligere externe Mandate ersetzt werden.

Unabhängigkeit und systemische Gesamtsicht ohne Partikularinteressen

Der SWR ist als ausserparlamentarische Kommission unabhängig von Sonderinteressen. In Zeiten politischer Umwälzungen und Herausforderungen stellt er eine langfristige und unabhängige Perspektive sicher, die stets das gesamte System von Bildung, Forschung und Innovation (BFI) der Schweiz im Blick hat. Seine Mitglieder werden vom Bundesrat *ad personam* gewählt und vertreten keine institutionellen Interessen. Die interdisziplinäre Zusammensetzung des Rates, seine ausgeprägte internationale Erfahrung und die vertrauensvolle Zusammenarbeit über längere Zeit garantieren eine Perspektive, die Ad-hoc-Arbeitsgruppen oder die mandatierte Auftragsforschung nicht leisten können. Darüber hinaus gibt es bei Mandaten erfahrungsgemäss Abhängigkeiten, so dass bei der Auswahl der Auftragnehmenden und der Gewichtung der Ergebnisse politische Erwägungen immer eine Rolle spielen.

Der SWR steht in engem Austausch mit seinen europäischen Partnerorganisationen und ist Mitglied des European Science Advisors Forum (ESAF) sowie des europäischen Netzwerks von Wissenschaftsräten. Diese internationale Vernetzung ermöglicht es dem Rat, das Schweizer BFI-System im globalen Kontext zu beurteilen und internationale Entwicklungen frühzeitig zu erkennen. Gleichzeitig gewährleistet die vertiefte Kenntnis der föderalen Schweizer Eigenheiten eine praxisnahe und umsetzbare Politikberatung, was beim Einbezug von internationalen Expertinnen und Experten nicht der Fall ist. Mandatierte Beratungsunternehmen vermögen nicht die Expertise und das Netzwerk des SWR zu ersetzen – schon gar nicht so kostengünstig wie der SWR.

Konkrete Beiträge zur Weiterentwicklung des BFI-Systems

Der SWR berät den Bundesrat seit über 60 Jahren in Fragen der Bildung, Forschung und Innovation. Er bearbeitet Mandate zentraler BFI-Akteure und greift aus eigenem Antrieb mittel- und langfristig relevante Themen auf, die noch nicht auf der politischen Agenda stehen. Der SWR befasst sich mit Fragen zur Schweizer Forschungs- und Innovationspolitik («policy for science»), also mit den geeigneten Rahmenbedingungen für Bildung, Forschung und Innovation. Diese Fragen müssen vorausblickend beantwortet werden, und die Lösungsansätze müssen langfristig belastbar sein. Ein solcher Ansatz unterscheidet sich fundamental vom kurzfristigen Einbezug von ad-hoc Wissen in Krisenfällen oder zur Beantwortung von fachspezifischen Fragen («science for policy»). Der SWR konnte in der Vergangenheit beispielsweise die Grundlage legen für die Schweizerische Quanteninitiative, für die Einrichtung eines nationalen Netzwerks für wissenschaftliche Beratung oder für die vertiefte Auseinandersetzung mit themenorientierten Förderprogramme für die grossen gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit.

Sämtliche Analysen des SWR werden publiziert und münden in konkrete Politikempfehlungen für die strategische Steuerung der Akteure im BFI-System. Diese faktenbasierten Empfehlungen stimulieren die Diskussion über die notwendige Weiterentwicklung des Schweizer BFI-Systems und geben wichtige Impulse. So hat z.B. auch die Evaluation des Schweizerischen Nationalfonds (SNF) einen wichtigen Beitrag zur Diskussion über die organisatorische und inhaltliche Neuausrichtung der wichtigsten Forschungsförderungseinrichtung der Schweiz geleistet. Entgegen der Behauptung im erläuternden Bericht wird die fundierte Expertise SWR nicht durch die Tatsache wettgemacht, dass die BFI-Botschaft neuerdings einer Vernehmlassung unterstellt wird.

Komplexität des BFI-Systems erfordert unabhängige Gesamtsicht

Vor dem Hintergrund der Relevanz und Komplexität des BFI-Systems und der Höhe der öffentlichen Investitionen ist eine unabhängige, fundierte Gesamtsicht auf das BFI-System von überragender Bedeutung. Der SWR gewährleistet diese Gesamtsicht auf das BFI-System. Als ausserparlamentarische Kommission stellt er die notwendigen Fakten professionell bereit und beurteilt sie unabhängig, transparent und auf Grundlage seiner einzigartigen Kombination aus persönlicher Erfahrung der Mitglieder im internationalen Kontext und Kenntnis der Schweizer Eigenheiten.

Mit der Auflösung des SWR verlöre die Schweiz eine unabhängige, langfristig orientierte und international gespiegelte Stimme in der wissenschafts- und innovationspolitischen Beratung. Mit einer Auflösung würde die Schweiz im internationalen Vergleich einen Sonderweg beschreiten. Es gibt kein Land mit einem vergleichbar bedeutenden BFI-System, das auf eine solche unabhängige Expertise mit systemischer Gesamtsicht verzichtet.

Aus all diesen Überlegungen lehnt die SGG den vorliegenden Entwurf des Bundesrats entschieden ab und beantragt, von einer Auflösung des SWR abzusehen. Wir bedanken uns für die Berücksichtigung unserer Stellungnahmen und stehen für Rückfragen zur Verfügung.

Freundliche Grüsse



Prof. Dr. Sacha Zala
Präsident



Dr. Flavio Eichmann
Generalsekretär